

M E. Habicht & M. E. Habicht



Die Geschichte des Alten
Ägypten

Teil II

Das Neue Reich

Die Spätzeit

Die Geschichte des Alten Ägypten Teil 2: Das Neue Reich und die Spätzeit

[Die Geschichte des Alten Ägypten Teil 2: Das Neue Reich und die Spätzeit](#)

[Die 17. Dynastie: Die Vertreibung der Fremdherrscher
Abbildungen: Frühe 18. Dynastie](#)

[Die 18. Dynastie: Ahmose I. bis Amenhotep I.](#)

[Die 18. Dynastie: Thutmosis I. und Thutmosis II.](#)

[Abbildungen: Mittlere 18. Dynastie](#)

[Die 18. Dynastie: Hatschepsut](#)

[Die 18. Dynastie: Thutmosis III. und Amenhotep II.](#)

[Die 18. Dynastie: Thutmosis IV. und Amenhotep III.](#)

[Abbildungen: Die späte 18. Dynastie](#)

[Die 18. Dynastie: Echnaton](#)

[Die 18. Dynastie: Semenchkare](#)

[Die 18. Dynastie: Tutanchamun](#)

[Die 18. Dynastie: Die Dahamunzu-Affäre](#)

[Die 18. Dynastie: Aja und Horemheb](#)

[Das Tal der Könige](#)

[Die 19. Dynastie: Ramses I. und Sethos I.](#)

[Abbildungen: Frühe 19. Dynastie](#)

[Die 19. Dynastie: Ramses II.](#)

[Abbildungen: Die 19. Dynastie](#)

[Das Tal der Königinnen](#)

[Die 19. Dynastie: Merenptah, Sethos II. und](#)

[Amenmesse](#)

[Die 19. Dynastie: Siptah und Tausret](#)

[Die 20. Dynastie: Sethnacht und Ramses III.](#)

[Die 20. Dynastie: Ramses IV. und Ramses V.](#)

[Die 20. Dynastie: Ramses VI., Ramses VII. und Ramses VIII.](#)

[Die 20. Dynastie: Ramses IX. und Ramses X.](#)

[Abbildungen: Die 20. Dynastie](#)

[Die Grabräuberprozesse](#)
[Die 20. Dynastie: Ramses XI. und der Exodus](#)
[Abbildungen: Die wichtigsten königlichen Mumien](#)
[Die 21. Dynastie: Die Könige von Tanis und die Hohepriester von Theben](#)
[Die Geschichte von Wenamun](#)
[Die 22. Dynastie: Die Herren aus der Fremde](#)
[Die Gottesgemahlin des Amun](#)
[Das Fremde Ägypten - Die Geschichte der Spätzeit](#)
[Die 25. Dynastie: Die Kuschiten](#)
[Die 26. Dynastie](#)
[Abbildungen: Die Spätzeit](#)
[Die Könige von Kusch](#)
[Die Könige von Meroë](#)
[Abbildungen: Meroë](#)
[Die Nachmeroitische Phase](#)
[Die 27. Dynastie: Die Perser](#)
[Die Demographie in Nubien als Modell für Ägypten](#)
[Die 28. Dynastie](#)
[Die 29. Dynastie](#)
[Abbildungen: Die 29. Dynastie](#)
[Die 30. Dynastie](#)
[Die 31. Dynastie: Alexander und Ptolemaios I.](#)
[Die 31. Dynastie: Ptolemaios II. und Ptolemaios III.](#)
[Abbildungen: Die Ptolemäer](#)
[Die Ptolemäer-Augen](#)
[Die 31. Dynastie: Ptolemaios IV. und Ptolemaios V.](#)
[Abbildungen: Die späteren Ptolemäer](#)
[Die 31. Dynastie: Ptolemaios VI. bis XI.](#)
[Die 31. Dynastie: Ptolemaios XII.](#)
[Die 31. Dynastie: Kleopatra VII. Philopator](#)
[Abbildungen: Kleopatra](#)
[Die antiken Textquellen in Übersicht](#)
[Wichtige Bauwerke in Alexandria](#)
[Die ägyptische Sprache](#)
[Kemetismus](#)

Literatur
Impressum

Die Geschichte des Alten Ägypten Teil 2: Das Neue Reich und die Spätzeit

Einleitung

Der Autor

Michael E. Habicht studierte in Zürich und Basel Archäologie und Ägyptologie und schloss das Studium 2006 ab. Zu seinen Publikationen gehören (im Bereich der Ägyptologie):

- Nofretete und Echnaton: Das Geheimnis der Amarna-Mumien (Habicht 2011)
- Sowie die Geschichtsreihe: Das Literarische Ägypten (Habicht 2020a), das Imperiale Ägypten (Habicht 2021a) und das Fremde Ägypten (Habicht 2021b).
- Eine Reihe von Publikationen zu Tutanchamun (Habicht 2021c; Habicht 2021d; Habicht 2021e; Habicht 2021f) und Semenckare (Habicht 2019a).

Daneben hat er zahlreiche Publikationen im Bereich Anthropologie, Mumienforschung (Habicht and Schleifring 2021; Habicht 2022a) und Paläopathologie publiziert, dazu gehören forensische Rekonstruktionen (Galassi et al. 2021; Habicht et al. 2021; Moraes, Varotto, et al. 2020) und Nachschlagewerke (Habicht 2021g).

Warum eine Geschichte des Neuen Reiches schreiben? Es gibt schon viele Übersichtswerke über die ägyptische Geschichte mag der Leser denken. Dies ist wahr, aber nur teilweise. Die Mehrheit der Publikationen behandelt die

gesamte Geschichte Ägyptens in einem Buch, von der Frühzeit bis zu Alexander dem Großen oder gar bis zu Kleopatra VII. Philopator (Schlögl 2008a; Hornung 2008; I. Shaw 2003). Dementsprechend knapp fällt die inhaltliche Tiefe zu jedem Herrscher aus. Dazu kommen Monographien und Aufsätze, die einzelne Herrscher oder bestimmte Aspekte des kulturellen oder wirtschaftlichen Lebens behandeln. Lediglich Claire Lalouette legte je eine historische Publikation zur 18. und zur 19. Dynastie vor (Lalouette 2002; Lalouette 1995). Eine aktuelle Gesamtdarstellung des Neuen Reiches liegt aber bis heute nicht vor (Hornung 2008, 148). Diese Lücke hat die vorliegende Publikation geschlossen. Weil prädynastische Epoche, Altes und Mittleres Reich und die Spätzeit entfallen, öffnet sich Raum für die Zeit des Imperialen Ägypten des Neuen Reiches, ohne sich aber zu sehr in Detailfragen zu verlieren. Es wird der Spagat zwischen den beiden Stühlen versucht, zwischen knapper Übersicht und tiefgehender Einzeldarstellung. Der Rahmen für das Neue Reich wird etwas weiter gesteckt, als dies sonst üblich ist: Die 21. und Teile der 22. Dynastie werden als „Nachimperiale Phase“ zum Neuen Reich gezählt, da ihnen wesentliche Merkmale einer Zwischenzeit fehlen, sie dagegen direkte Anknüpfungspunkte zu den vorhergehenden Dynastien aufweisen.

Der grosse Erfolg des Buches "Das Imperiale Ägypten" hatte zur Folge, dass in den Folgejahren alle vier grossen Zeitabschnitte mit einer Monographie behandelt wurden und nun eine äusserst umfangreiche Gesamtdarstellung der ägyptischen Geschichte vorliegt.

Das vorliegende Buch richtet sich an den etwas fortgeschrittenen Ägyptenkenner, da es komplexe Sachverhalte nicht in wenigen Sätzen präsentiert - wie dies bei allgemeinen Werken zur ägyptischen Geschichte die

Regel ist - sondern es will aufzeigen, wie diese knappen Aussagen in der Forschungsdiskussion und auf Basis von historischen Quellentexten zustande kommen. Manche Deutungen, wie die Geschichte (vermutlich) ablief, sind das (vorläufige) Resultat von oft erbittert geführten Kontroversen. Diesen Streit der Ägyptologen will das Buch „Enthüllen“, um zu zeigen, wie schwierig es sein kann, sich der Realität anzunähern. Auf der anderen Seite kann dieses Übersichtswerk diese Diskussionen nicht in der vollen Tiefe und Komplexität behandeln. Oft ist diese Auseinandersetzung hochkomplex und erfordert auch Sprachkenntnisse des Ägyptischen und anderer nahöstlicher toter Sprachen. Diese Sprachbarriere soll für die Mehrzahl der Leser durch das systematische Verwenden von Übersetzungen gemindert werden. Wer in die volle Tiefe einer Problematik eintauchen will, kann dies über die Literaturreferenzen tun. In vielen allgemeinen Geschichtsbüchern wird nur eine Meinung (meist diejenige des Autors) als alleinige Wahrheit präsentiert. Das hier vorgelegte Buch versucht davon abzuweichen und die Diskussion aufzuzeigen, die verschiedenen Theorien zu behandeln. Der Leser mag selbst entscheiden, welcher Theorie er folgen will. Manchmal führt eine solche Entscheidung in eine Sackgasse, oder wird durch neue Erkenntnisse unwahrscheinlich oder vollkommen widerlegt. Dann mag man ohne Scham auf den anderen Erkenntnisweg zurückwechseln. In diesem Sinne soll das Zitat zu Beginn des Buches verstanden werden. Alte, widerlegte Theorien sind wichtig, sie sorgen dafür, daß Geschichtsforschung eine lebendige Wissenschaft bleibt. Die verwendeten absoluten chronologischen Daten basieren auf Erik Hornung, Grundzüge der ägyptischen Geschichte (Hornung 2008). Die Namensschreibweise orientiert sich an derjenigen Schreibweise, welche der ägyptischen am nächsten kommt und relativ einfach zu lesen ist. Die ältere deutsche Schreibweise ist eine

griechische Form der ägyptischen Namen und oft weit vom Ägyptischen entfernt.

Die Datierung des Neuen Reiches

Lange Zeit galt die Epoche des Neuen Reiches als relativ zuverlässig datiert, insbesondere durch das astronomische Datum auf dem Papyrus Ebers, welches das Jahr 9 von König Amenhotep I. über die Erwähnung eines heliakischen Frühaufgangs des Sterns Sirius (Sopdet bei den Ägyptern) im 3. Monat, Schemu-Saison, Tag 9 festlegte (Stuhr 2008; Krauss 1985; Gautschy 2011; Gautschy 2012): Nimmt man eine kanonische Beobachtung des Sirius-Aufgangs in Memphis an, so liegt dieses Datum im Zeitfenster 1550 bis 1537 v. Chr.; wird hingegen eine weiter südlich gelegene Beobachtung angenommen, beispielsweise Theben, dann würde sich das Zeitfenster auf 1532 bis 1515 v. Chr. verschieben (Gautschy 2012). Zudem sind aus dem Neuen Reich einige Monddaten belegt und historische Synchronismen (Verbindungen zu anderen Königreichen) bezeugt, so dass sich die Datierung relativ eng eingrenzen lässt (Gautschy 2012).

Der grosse Vulkanausbruch auf Thera (heute Santorini) liefert zudem einen geologischen Bezugspunkt für alle Chronologien des Mittelmeerraumes. Doch genau hier beginnen die Probleme: Die Bimssteinablagerungen der Eruption finden sich in Tell el-Daba in der Stratigraphie, welche aufgrund von Siegeln der Zeit von Thutmosis III. und Amenhotep II. zuzuweisen sein dürfte (Shortland et al. 2013, 76-109; Kutschera et al. 2013). Diese Zeit wird archäologisch ungefähr auf ca. 1450 v. Chr. angesetzt. Ein neu entdeckter Olivenbaum der während der Eruption lebend verschüttet wurde, ist erst kürzlich präzise auf die Zeit 1627 - 1600 v. Chr. bestimmt worden (Friedrich et al. 2006). Ältere Studien setzten den Vulkanausbruch sogar

noch höher auf rund 1645 v. Chr. an (Hammer et al. 1987). Sichere Radiokarbondaten aus dem Neuen Reich sind selten (oft sind die Proben von Textilien, Leder oder Pflanzen) (Bronk Ramsey et al. 2010). Wie sicher diese Daten einer Herrschaftszeit zuweisbar sind, ist oft unsicher. Wirklich sicher wären nur die Mumien der Könige selber. Doch bislang sind nur wenige königliche Mumien getestet worden: Ramses I. der wohl ein späterer Herrscher war, wenn überhaupt königlich (Bickerstaffe 2006) und Königin Nefertari, die Lieblingsfrau von Ramses II (Habicht et al. 2016). Ihre Radiokarbondatierung ist rund 200 Jahre zu hoch ausgefallen (der tiefste, aber realistischere Wert um 1450 v. Chr., statt ca. 1250 v. Chr.) Zwischen dem Tod der Nefertari und dem Hinscheiden von Thutmosis III liegen bei der Annahme von durchschnittlichen, meist allgemein akzeptierten Regierungslängen rund 150 Jahre (+/- 25 Jahre), was Thutmosis III. in die Zeit von 1600 v. Chr. datieren würde. Dies wäre mit der Thera-Eruption historisch vereinbar. Jedoch bestünde dann eine fast unüberbrückbare Diskrepanz zum astronomischen Datum im Papyrus Ebers, den Monddaten und den Synchronismen.

Die neueste Kalibrierung der Radiokarbondaten hat einen unerwarteten Fortschritt ergeben. In einer neuen Studie von 2018 wird der Vulkanausbruch nun tiefer auf c. 1560 v. Chr. festgelegt (C. L. Pearson et al. 2018). Damit schrumpft die Diskrepanz zwischen Archäologischem Ansatz und der Naturwissenschaft auf ein erträgliches Maß.

Die 17. Dynastie: Die Vertreibung der Fremdherrscher

Das Mittlere Reich war eine Zeit der kulturellen Blüte (11. und 12. Dynastie). Diese politische und wirtschaftliche Stabilität neigte sich unter den letzten Herrschern, König Amenemhet IV. und der nachfolgenden dreijährigen Regentschaft der Königin Neferu-Sebek dem Ende zu. Nun folgten nach dem antiken Geschichtsschreiber Manetho rund 60 verschiedene Könige mit kurzen Regierungszeiten, die als die 13. Dynastie gezählt werden. Der gut gefestigte Verwaltungsapparat konnte die Einheit des Landes trotz dieser schwachen Könige noch etwa 80 Jahre lang aufrechterhalten.

Um 1715 v. Chr. begann die Einheit des Landes zu zerfallen, als sich einige Gebiete im Delta loslösten und eigene kleine Lokalkönigreiche bildeten. Diese unbedeutenden Kleinkönige werden als 14. Dynastie gezählt. Diese kleinen Stadtkönigtümer waren nicht in der Lage, sich gegen die Angehörigen von asiatischen Zuwanderern, welche sich im Delta ansiedelten, durchzusetzen. Diese Westsemiten waren einst aus der Levante eingewandert. Ihre ethnische Herkunft ist unklar, es können auch verschiedene semitische Völkerschaften gewesen sein (Vorgeschlagen wurden unter anderem Amoriter, Kanaaniter oder Huriter). Ihnen gelang es im Delta die Königsmacht an sich zu reißen. All diese Könige der 13. und 14. Dynastie wurden ebenso wie die Hyksos vom Neuen Reich als nicht rechtmäßige Könige eingestuft und in den Königslisten von Abydos und Sakkara überhaupt nicht gelistet. Daher ist auch die Reihenfolge dieser Könige umstritten. Die Fremdherrscher sind unter der

griechischen Bezeichnung „Hyksos“ bekannt, welches sich vom ägyptischen Begriff Heka-Khasut („Herrscher der Fremdländer“) abgeleitet ist. Sie selbst legten sich diesen Titel zu, den einst asiatische Nomadenhäuptlinge im Mittleren Reich benutzt hatten. Die Hyksos übernahmen die ägyptischen Königstitulaturen. Während ihrer Herrschaft wurden auch die Literatur und Wissenschaft der Ägypter gepflegt. Aus ihrer Zeit stammt der mathematische Papyrus Rhind, und die einzige erhaltene Abschrift des aus dem Mittleren Reich stammenden, bekannten Papyrus Westcar mit den Wundergeschichten vom Hof des Königs Khufu (Cheops). Für Statuen interessierten sich die Hyksos weniger und machten sich kaum die Mühe, eigene Statuen meißeln zu lassen, sondern usurpierten Statuen der früheren Könige des Mittleren Reiches. Im Gegenzug brachten die Fremdherrscher einige wichtige Erfindungen ans Niltal: Neben der schnelldrehenden Töpferscheibe und dem Kompositbogen waren es vor allem das Pferd und der leichte Streitwagen. In der Ägyptologie gibt es zwei Theorien, wie die Hyksos die Macht ergreifen konnten. Die klassische Theorie geht von einem gewaltsamen Eindringen aus dem Ausland her aus. Die Semiten haben das Machtvakuum genutzt. Eine andere Theorie geht davon aus, daß das Gebiet im Ostdelta schon seit längerer Zeit von semitischen Ausländern unterwandert war, welche den Zerfall der Zentralmacht nutzten, um den ägyptischen Staat von innen her gewaltsam zu übernehmen (Höber-Kamel 2003, 6). Wie auch immer, die Semiten wurden als Fremdlinge wahrgenommen und schürten eine ausländerfeindliche Einstellung der Ägypter. Aus dieser Abwehrhaltung erklärt es sich, warum die Ägypter in der Folge durch Eroberungen ihr Reich vergrößerten und an den Grenzen Pufferstaaten errichteten. Nie wieder sollte das Reich am Nil von Fremden regiert werden. Manetho überlieferte für die 15. Dynastie der Hyksos insgesamt sechs Könige. Der erste Hyksosherrscher war

Sechai-en-Ra (Salitis bei Manetho), welcher etwa 15 Jahre lang regierte und die Stadt Memphis eroberte. In ihrer Hauptstadt Avaris im Ostdelta verehrten die Hyksos den Wüsten- und Chaosgott Seth, der mit dem kanaanitischen Gott Baal vermischt wurde und so teilweise auch asiatische Charakteristika bekam. Damit stellten sich die Hyksos in einen kulturell-religiösen Gegensatz zu den ägyptischen Königen, welche sich als Sohn des Ra und als irdische Inkarnation des Horus (dem mythischen Gegenspieler des Seth) sahen. Auch die Vorfahren der Ramessiden (19. Dynastie) scheinen aus Avaris zu stammen und waren eifrige Sethanhänger. Danach herrschte ein Hyksos namens Bnon während rund 14 Jahren. Ihm folgte Seweser-en-Ra Chajan und er führte das Hyksosreich zu seiner größten Machtfülle. Funde mit seinem Namen wurden auch in Knossos (Kreta) und Bagdad und Boghasköi (Anatolien) gefunden. Er herrschte rund 20 Jahre.

Der für die Geschichte des Neuen Reiches wichtigste Hyksoskönig ist **Apophis (1573-1533 v. Chr.)**. Unter seiner Herrschaft entstand der schon erwähnte Papyrus Rhind, sowie die medizinischen Papyri Ebers und Smith. Apophis herrschte über weite Gebiete von Palästina und bis nach Oberägypten hinauf. Sein Name Apophis (ägyptisch Apepi) erinnert an die Chaosschlange Apophis in den Unterweltbüchern des Neuen Reiches. Dort überwinden die Götter dieses unterweltliche Wesen, das die Schöpfung bedroht. Das Herrschaftssystem der Hyksos war kein Zentralstaatmodell, sondern ein feudalistisches System mit lokalen Herrschern in den Stadtstaaten, welche dem Oberkönig unterstanden und diesem tributpflichtig waren. Diese Vasallen werden als die 16. Dynastie zusammengefasst. Tief im Süden, in der Stadt Theben, wo der lokale Gott Amun immer bedeutender wurde bildete sich die 17. Dynastie, welche weitgehend unabhängig von den weit entfernten Hyksos agieren konnte (Lalouette

1986; Dodson 1991). Von ihr ging die Initiative aus, welche zur Vertreibung der Fremdkönige führen sollte.

Gegen Ende der Regierungszeit des Apophis erhob sich die 17. Dynastie unter dessen Gegenkönig **Seqenenre Taa II.**, der als 14. Herrscher dieser Dynastie regierte. Er war der Sohn von Senachet-en-Ra und der Königin Teti-scheri. Sein Name Seqenenre Taa (ägyptisch Sek-en-en-Ra „Der von Ra gestärkte“) enthält eine geheime Formel: Der Zusatz Taa oder TaaO ist gemäß Grimm und Schoske: *„Sein Eigennamen TaaO ist sehr wahrscheinlich eine verschlüsselte Schreibübung für den Götternamen Djehuti-aa (Thot-Der-Grosse). Hinter TaaO verbirgt sich somit ein geheimer, nur Eingeweihten verständlicher Name für den Gott Thoth.“* (A. Grimm and Schoske 1999, 37).

Dieses Herrscherpaar hatte den Widerstand initiiert. Seqenenre Taa eröffnete den offenen Kampf gegen die Hyksos, welcher in einem, leider nur fragmentarisch erhaltenen Papyrus Sallier I. als unterhaltsame Wundergeschichte erzählt wird. Sie wurde in der Herrschaftszeit von Merenptah (19. Dynastie) niedergeschrieben und ist nicht nur lückenhaft, sondern auch voll von Schreibfehlern, so daß eine Schülerübung vermutet wird. Die Einleitung mit „so geschah es“ gibt der Geschichte einen märchenhaften Anstrich:

„So geschah es, daß das Land Kemet im Elend war, weil es dort keinen Herrn gab, der König des ganzen Landes war. Da war König Sekenenre als Herrscher der Südlichen Stadt (Theben), aber das Elend war in der Stadt der Asiaten von König Apophis, Avaris. Er hatte die Herrschaft über das ganze Land ergriffen und seine Tribute, und ebenso den Norden und alle guten Produkte vom nördlichen Land. Nun machte König Apophis Seth zum Gott und diente nicht länger einem der Götter, welche im ganzen Land waren, außer dem Seth. Er bildete ihm sogar einen Tempel als Symbol von gutem und ewigem Götterdienst, eben dem Palast von König Apophis und am Morgen erschien er dort

um täglich Opfergaben an Seth zu geben. Die Höflinge führten [...] genau wie es gemacht wurde im Tempel des Ra-Harachte. Nun wünschte König Apophis einen beleidigenden Brief an König Seqenenre, den Fürsten der Südlichen Stadt zu schicken.

Danach folgt eine stark beschädigte Passage, deren Reste darauf deuten, daß sich Apophis über den Lärm der Nilpferde ärgert, welche in Theben gehalten werden. Weil die Städte rund 600 Kilometer voneinander entfernt sind, ist die Fadenscheinigkeit besonders offensichtlich. Dahinter steckt aber auch eine religiöse Aussage. Denn die Nilpferde galten als Symboltier des Seth, welche in Theben offenbar gehalten wurden, um diese in Ritualen zu töten. Daher missfiel den Hyksos dies.

Und nun, nachdem einige Tage nach diesem verstrichen waren, sandte König Apophis die Botschaft, die er mit seinen weisen Schreibern besprochen hatte, an den Prinzen der Südlichen Stadt. Als der Bote des Königs Apophis den Fürsten der Südlichen Stadt erreicht hatte, wurde er vor den Fürsten der Südlichen Stadt gebracht. Da sagte man zu dem Boten des Königs Apophis: Was hast du zur Südlichen Stadt gebracht. Warum hat dieser Reisende mich erreicht?“

Und der Bote sagte zu ihm: „Es ist König Apophis, der mich sendet, dir zu sagen „Du sollst ein Ende machen dem Teich mit den Flußpferden welcher im See der Stadt ist, weil diese es nicht zulassen daß der Schlaf zu mir kommt, Tag oder Nachts, ihr Lärm ist in den Ohren der (ganzen) Stadt. Nun war der Fürst der Südlichen Stadt so erstaunt über diese große Beleidigung, daß es geschah, daß er nicht wußte, was der dem Boten von König Apophis antworten sollte. Nun sprach der Prinz der Südlichen Stadt zu ihm: „Laß deinen Herrn diese Worte hören [...] im See der Südlichen Stadt. Nun (sprach) der Bote: [...] die Worte welche er dir gesendet hat.“

Nun bereitete der Prinz der Südlichen Stadt Reiseproviant für den Boten von König Apophis, gute Dinge. Fleisch, Getreide [...] „Wie zu jedem, wirst du ihm sagen, was ich getan habe [...] Nun machte sich der Bote des Königs Apophis auf, zu seinem Herrn zu reisen. Der Fürst der Südlichen Stadt rief seine großen Beamten als auch seine vorderen und niedrigsten Offiziere zu sich und wiederholte vor ihnen die ganze Botschaft, welche König Apophis ihm geschickt hatte. Sie waren alle stumm bei dieser großen Beleidigung, weil sie nicht wußten, was sie ihm als Antwort geben sollten, welche passend für diese abscheuliche Sache. Nun sandte König Apophis... (Hier bricht die Geschichte ab).

Die schlecht erhaltene Mumie von Segenenre Taa II. zeigt Spuren schwerster Gewalteinwirkung (G. E. Smith 1912; Bietak and Strouhal 1974; Bockenheimer et al. 1978; *Archaeology News Network* 2021; Saleem and Hawass 2021). Er starb etwa im Alter von dreißig Jahren. Ein Dolchstich in den Rücken, sowie der Hieb einer Axt in die Stirne, dazu Spuren von Keulenhieben auf den Kopf deuten auf zwei mögliche Szenarien: Entweder fiel der König einem Mordanschlag zum Opfer oder er wurde im Kampf mit den Hyksos getötet. Heute wird allgemein die zweite Deutung bevorzugt, denn die Mumifizierung wurde offensichtlich sehr hastig durchgeführt. Als die Mumie im Rahmen der Röntgenuntersuchung in den 1970er Jahren aus ihren Glaskasten genommen wurde, verströmte sie einen öligen Gestank (J. E. Harris and Weeks 1973). Wente und Harris führten dies auf noch vorhandene Körperflüssigkeiten zurück, da vermutlich mit normalem Salz, nicht aber mit Natron gearbeitet worden war. Auch das Gehirn wurde nicht entfernt. Die Leiche scheint auch erst nach einer gewissen Zeit den Einbalsamierern zugeführt worden zu sein. Dies ergibt folgendes Bild: Der König scheint im Kampf gefallen und einige Zeit auf dem Schlachtfeld gelegen zu haben. Bereits in der Totenstarre

wurde er provisorisch mit vorhandenem Material mumifiziert und nach Theben zum Begräbnis transportiert. Der König war von herausragend guter Gesundheit gewesen, er hatte noch alle seine Zähne, die auch kaum abgenutzt waren. Sein Aussehen deutet zudem stark darauf hin, daß er nubischer (schwarzafrikanischer) Herkunft war (J. E. Harris and Weeks 1973, 122-123).

Der gewaltsame Tod des Königs aus der späten 17. Dynastie ist wegen der zahlreichen schweren Kopfverletzungen unbestritten. Eine neue CT-Untersuchung hat weitere Wunden ergeben, welche bislang nicht entdeckt worden waren (Saleem and Hawass 2021). Diese wurden von den Mumienmachern sorgfältig verdeckt. Somit ist die Theorie, der König sei im Feldlager fernab von guten Mumienwerkstätten, dürftig mumifiziert worden wohl weniger wahrscheinlich geworden. Die alternative Theorie von Dr. Fouquet vor über einhundert Jahren, wonach der König einige Zeit auf dem Schlachtfeld liegenblieb und erst nach längerer Transportzeit zurück nach Theben in einem stark verwesenen Zustand den Mumienmachern übergeben wurde, gewinnt damit Vorrang bei der Deutung des Zustandes der Mumie.

Gemäss der neuen CT-scan Studie soll der König an den Händen gefesselt gewesen sein als er von den Hyksos regelrecht hingerichtet worden war. Dabei haben unüblicherweise mehrere Personen die tödlichen Treffer mit verschiedenen Waffenarten ausgeführt.

Sein Sohn **Kamose (1543-1593)** setzte den Kampf fort (Goedicke 1995; A. Grimm and Schoske 1999). Der Kern der Geschichte aus pSallier I. wird durch die folgenden Kämpfe des Kamose gegen die Hyksos bestätigt. 1908 fand Howard Carter im Schutt von Dra Abu el-Naga eine Schreibtafel, auf der Übungstexte aufgeschrieben waren. Neben der Weisheitslehre des Ptahhotep ist auf der Rückseite ein Teil einer Siegesstele des Kamose

abgeschrieben worden. 1932 und 1935 wurden zudem zwei Fragmente einer Stele im dritten Pylon des Amuntempels gefunden (Labib Habachi 1972). Sie entsprechen dem Text auf der Schreibleitung, welche auch als „Carnarvon-Schreibleitung“ in der Forschung bekannt ist. Dem ägyptischen Archäologen Labib Habachi gelang 1954 ein großer Erfolg als er im Amuntempel von Karnak eine weitere Stele fand, welche auf der einen Seite eine Inschrift des Sesostri I. aus dem Mittleren Reich und auf der Rückseite eine weitere Inschrift des Kamose trug. Es ergibt sich folgendes Bild der politischen Lage. König Kamose war von zwei Seiten bedroht; im Norden vom Reich der Hyksos und im Süden von Nubien, welches zu dieser Zeit nicht unter ägyptischer Oberhoheit stand. Der Hyksoskönig Apophis versuchte zudem die Nubier zu einem Angriff gegen Theben zu bewegen. Zu diesem Zweck verfasste er ein Schreiben, doch der Bote mit dem Brief wurde auf dem Weg nach Süden von den Thebanern abgefangen. Der Zangenangriff aus dem Süden fand nicht statt und stattdessen griff Kamose in seinem dritten Herrschaftsjahr den Norden an. Er segelte nach Avaris, plünderte es und kehrte mit reicher Beute zurück. Das Ende des Krieges hat Kamose nicht erlebt, da er nach kurzer Herrschaft starb. Die Mumie wurde 1857 in Dra Abu el-Naga in einem Schutthügel entdeckt. Die Mumie war in einen schlechten Erhaltungszustand und ist zerfallen.

Die Königinnen

Die Königinnen der 17. und frühen 18. Dynastie spielten eine herausragende Rolle bei der Vertreibung der Hyksos und wurden daher in späterer Zeit als Dynastiegründerinnen verehrt. Die erste herausragende Königin war Tetischeri, die Gemahlin von Senachet-en-Ra und Mutter von Seqenenre-Taa und der Königin Ahhotep I.

Sie stammte aus bürgerlichen Verhältnissen, wie eine Stele aus Abydos belegt. Darin wird sie als Königin, nicht aber als Königstochter oder Schwester des Königs bezeichnet. Tetisheri amtete als Regentin während der Feldzüge ihres Sohnes und Enkelkinder, denn ihr war ein langes Leben beschieden. Sie gilt als Ahnherrin einer neuen Epoche.

Ihre Tochter Ahhotep I. (um 1590-1530) erbte von ihr die Tatkraft und den Freiheitsdrang, sie wurde zur „Seele des Aufstandes gegen die Hyksos“. Sie war mit ihrem Bruder Segenenre-Taa verheiratet, wie dies für die große königliche Gemahlin üblich war und trat nach dem Heldentod ihres Mannes als Regentin für ihren noch minderjährigen Sohn Ahmose I. auf. Königin Ahhotep I. erwarb sich große persönliche Verdienste, so berichtet die Stele des Ahmose I.:

„Preiset die Herrin des Landes, die Fürstin der Uferländer des Hau-nebet (Gebiete in der Levante, welche Ahmose I erobert hatte), mit angesehendem Namen in jedem Fremdland, die das Volk leitet, die Königsgemahlin, Königsschwester, Königstochter und Königsmutter, die herrliche; die die Dinge kennt, die Ägypten vereint, sie versammelte seine Würdenträger, sie schützte es, sie brachte seine Flüchtlinge zurück, sie gliederte die Opponenten wieder ein; sie befriedete Oberägypten und vertrieb seine Aufständischen, die Königin Ah-hotep, sie lebe!“ (Sethe and Helck 1906, chaps IV, 21).

Gemäß der Stele war es vor allem Königin Ahhotep I. welche die Einigung des Landes vorantrieb, denn etliche lokale Fürsten hatten lange gut gelebt durch ihre Kooperation mit den Fremdherrschern. Ihr Grab wurde 1859 in Dra Abu el-Naga gefunden. Ihre Mumie lag in einem vergoldeten Rishi-Sarg (Federmustersarg) und enthielt auch einige ungewöhnliche Objekte: Zwei Schiffsmodelle aus Silber und Gold, sowie kunstvoll

verzierte Zeremonialäxte und neben anderen Schmuckstücken auch eine Halskette mit drei goldenen Fliegen. Dies war eine militärische Tapferkeitsauszeichnung, wie sie sonst an Militärangehörige vergeben wurde. Daher ist anzunehmen, daß die Königin nicht nur in der Propaganda der Stele ihres Sohnes, sondern auch in Realität um die Unabhängigkeit gekämpft hatte.

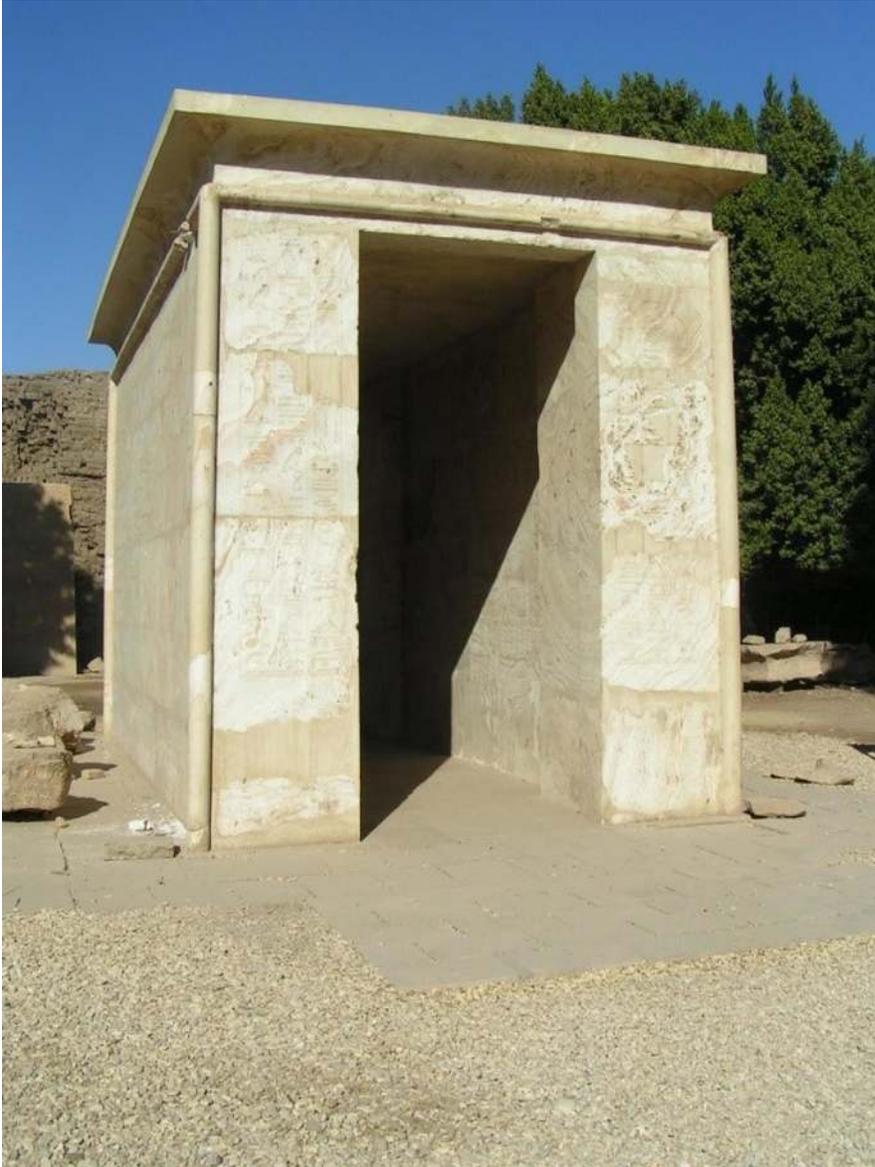
Zwei Jahrzehnte nach der Entdeckung des Grabes der Königin Ahhotep I. wurde in derselben Nekropole, das Grab einer weiteren Königin desselben Namens gefunden, die seither als Ahhotep II. gelistet wird. Damit begann eine Kontroverse, welchem König diese neue Königin Ahhotep II. zugeordnet werden soll (Robins 1982). Gemäß der einen Theorie, ist Ahhotep II. die Tochter von König Ahmose und dessen Frau Ahmes-Nefertari und wurde später eine der Ehefrauen von Amenhotep I. (Gitton 1975). Für diese Theorie spricht, daß Seqenenre-Taa und Ahhotep I. beide in stilistisch ähnlichen Särgen lagen, was für dieselbe Zeitepoche spricht, während der Sarg von Ahhotep II. demjenigen der Ahmes-Nefertari ähnelt und somit später angesetzt werden muss (Wilfried Seipel LÄ I, S. 99 Ahhotep I).

Andere Forscher gehen im Gegensatz dazu davon aus, daß Ahhotep II. die berühmte Mutter von Ahmose ist, während Ahhotep I. als Ehefrau des Vorgängers Kamose gedeutet wird.

Abbildungen: Frühe 18. Dynastie



Luxor Museum, Stele des Kamose aus Karnak.
Copyright: Michael Habicht, 2004.



Die Kapelle von Amenhotep I. in Karnak. Copyright: Michael Habicht, 2004.

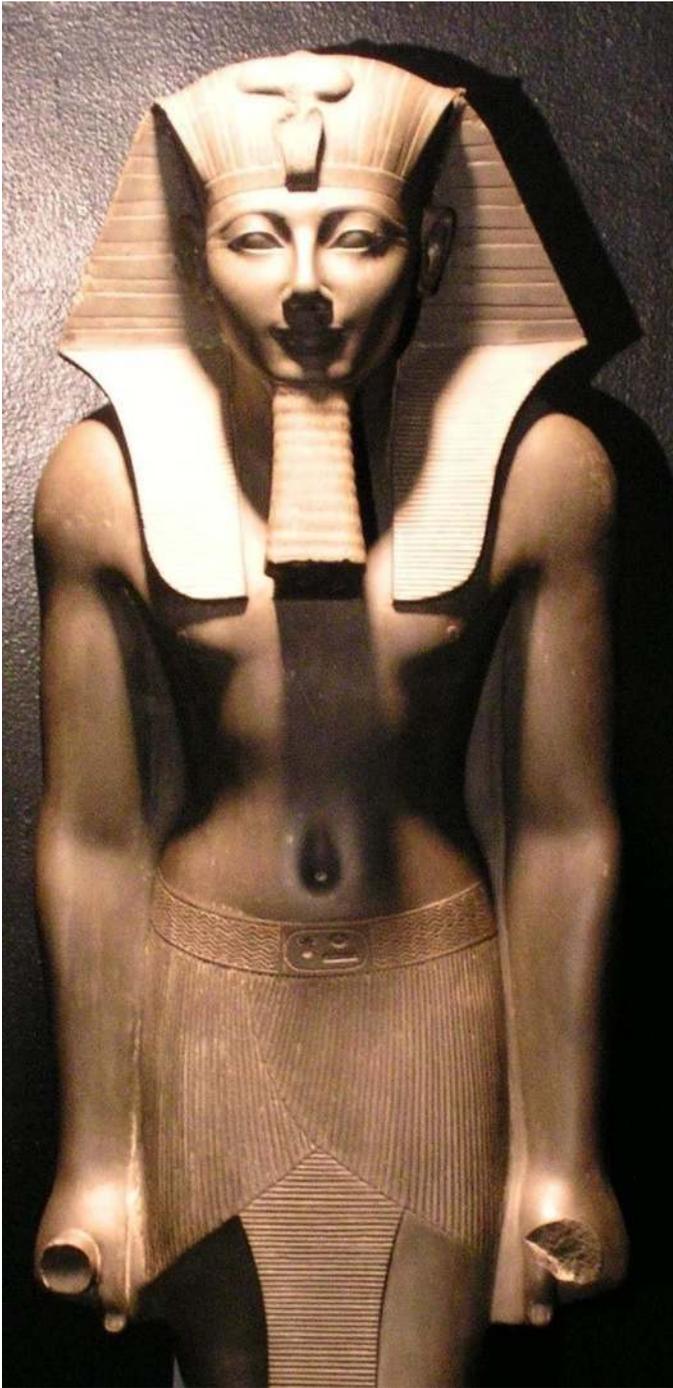


Der Totentempel der Königin Hatschepsut im Talkessel von Deir el-Bahari. Copyright: Michael Habicht, 2004.



Farbiges Relief im Amuntempel in Karnak: Die Gestalt der Königin Hatschepsut wurde ausgehackt.

Copyright: Michael Habicht 2003.



Luxor Mus. Inv. J.2 (Cairo CG 42054; JE 36927) Statue aus grünlicher Grauwacke, beschriftet mit dem Namen Mencheper-Ra (Thutmosis III). Gefunden am 8. Mai 1904 in der

Cachette nördliche des 7. Pylons am Amuntempel von Karnak. Copyright: Michael Habicht 2004.



Luxor Museum, Statue von Thutmosis III.
Copyright: Michael Habicht, 2004.



Der Ach-Menu-Tempel von Thutmosis III. in Karnak.
Copyright: Michael Habicht, 2004.

Die 18. Dynastie: Ahmose I. bis Amenhotep I.

König **Ahmose I. (1539-1514)**, der Bruder von Kamose übernahm die Herrschaft und führte den Befreiungskampf zum Abschluss. Ahmose vertrieb die Hyksos nicht nur aus dem Delta, sondern trieb sie weit in die Levante hinaus. Auch dort eroberte er neue Gebiete, die als Pufferstaaten dienten. Aufgrund seiner Familienzugehörigkeit musste man auch Ahmose als König der 17. Dynastie zählen, doch mit der Wiedereroberung des gesamten Landes hat ihn die Geschichtsschreibung zum Begründer einer neuen, gesamtägyptischen Dynastie und zum ersten König des Neuen Reiches gemacht. Er wird als Ahmose I. bezeichnet (Der Grund liegt in der Tatsache, daß der archäologisch meist unter seinem griechischen Namen König Amasis bekannt, aber mit richtigem Namen Ahmose II. hieß). Die Eroberung von Avaris und die endgültige Vertreibung der Hyksos fallen in seine späten Regierungsjahre. Auch gegen Süden demonstrierte er Stärke und schob die Grenze bis zum zweiten Nilkatarakt vor. Auf diese Weise hatte Ägypten wieder Zugriff auf die wichtigen Goldvorkommen in Nubien, unabdingbar für den Wiederaufstieg des Landes. Unter Ahmose I. wurde das Amt des „Königssohns von Kusch“ eingeführt. Nubien wurde indirekt durch einen Vizekönig regiert.

Die Hauptstadt von Ägypten wurde Theben und damit auch der Kultort des Amun. Der Aufstieg des Gottes Amun sollte sich unablässig fortsetzen, bis zur religiös-kulturellen Explosion der Amarnazeit. Unter Ahmose I. wird auch die religiöse Institution der Gottesgemahlin des Amun eingerichtet. Seine Hauptgemahlin und Schwester Ahmes-Nefertari führt nicht nur den Titel der Großen Königlichen

Gemahlin, sondern übte das Amt der Gottesgemahlin aus. Die Zeit des Neuen Reiches wird von nun an immer wieder von starken Königinnen geprägt, so wie noch nie zuvor in der Geschichte Ägyptens. Im Nukleus sind unter Ahmose bereits alle wichtigen Elemente des Neuen Reiches enthalten. Der Aufstieg von Amun, die Gottesgemahlin, eine aktive Außenpolitik, welche zwischen Feldzug und Handelspolitik oszilliert, einer wechselnden Orientierung nach Nubien oder der Levante, der Rolle des Militärs, der Aufstieg der Händler, Klassenkampf, die Inzestproblematik des Königshauses, komplizierte Familienverhältnisse. Ahmes-Nefertari war auch die Mutter von Ahmes-Meritamun, der späteren Gattin von Amenhotep I. und damit die Großmutter von Hatschepsut.

Ahmes-Nefertari setzte die Reihe von bedeutenden Königinnen fort und spielte nicht nur im Amunkult ihre religiöse Rolle, sondern agierte auch in der Realpolitik. Inschriften erwähnen die Beteiligung der Königin bei Entscheiden der Staatsverwaltung, dem Bau von Tempeln und dem Entsenden von Expeditionen. Die Königin scheint ihren Ehemann überlebt zu haben und amtete als Regentin für den noch minderjährigen Sohn Amenhotep I. Nach ihrem Tod wurde sie vergöttlicht und zur Schutzpatronin der Nekropole von Theben-West.

Ahmose I. muss etwa 10 Jahre alt gewesen sein bei der Krönung, da er nach rund 25 Jahren Herrschaft im Alter von etwa 35 Jahren verstarb. Die Untersuchung der Mumie durch Harris und Weeks ergaben, daß die letzten Lebensjahre des Königs sehr schmerzhaft waren. Arthrose hatte seine Knie und den Rücken befallen. Bei der Untersuchung durch Smith, 1912 publiziert, konnte man nur wenig über ihn aussagen, da die Mumie mit Harzen dick verklebt ist. Erst mit der Röntgenuntersuchung war man in der Lage, dem König einige Geheimnisse zu entlocken. Ahmose war recht schwächling und wies wie seine Vorgänger einen genetischen Einschlag auf, der auf

eine südliche Herkunft deutet. Zudem war der König nicht beschnitten worden. Lange galt die Beschneidung als typisches Merkmal der Ägyptischen Kultur (J. E. Harris and Weeks 1973, chaps 126-127). Die Gräber der Könige der frühen 18. Dynastie orientierten sich am Modell der Könige der 17. Dynastie und lagen in der damaligen Nekropole Dra Abu el-Naga. Bis heute sind weder das Grab von Ahmose I. noch das seines Sohnes Amenhotep I. lokalisiert. Es dürfte sich um Gräber mit einer kleinen, steilen Pyramide gehandelt haben, welche somit gut sichtbar waren (Polz 2007). Daher fielen sie den Grabräubern am Ende des Neuen Reiches als erste zum Opfer. Sein Sohn **Amenhotep I. (1514-1493)** erbt stabile politische Verhältnisse und konnte sich daher auf die innere Reorganisation des Staates konzentrieren, wobei er sich am Mittleren Reich orientierte. Diese Wiederbelebung der Kunst und Kultur des Mittleren Reiches ist auch in der Architektur nachweisbar. Amenhotep I. stiftete Amun von Karnak eine weiße Alabasterkapelle, die sich stark an die Weiße Kapelle von Sesostris I. anlehnt.

Am Hof des Königs wurde eine neue kulturelle Elite versammelt. Ägypten sollte wieder zur Blüte geführt werden, sowohl in Literatur, Theologie und Baukunst. Während seiner Herrschaft wurden die ersten königlichen Jenseitstexte des Neuen Reiches, das Amduat und die Sonnenlitanei, inspiriert aus den Pyramidentexten des Alten Reiches und den Sargtexten des Mittleren Reiches zu neuen, aktualisierten Jenseitsführern zusammengestellt. Neu wurde auch das Jenseits zur Handlungsbühne des Sonnengottes Ra, der nachts durch die Unterwelt reist und verjüngt wiedergeboren wird. Für Privatpersonen und den allgemeinen Gebrauch wurde das Totenbuch als Jenseitsführer zusammengestellt. Amenhotep I. realisierte ein ehrgeiziges Bauprogramm in ganzem Land, wobei der Schwerpunkt in Karnak lag. Der Tempel von Amun wurde

zur Großbaustelle, wo sich fortan die Könige mit Bauprogrammen überbieten sollten. Außenpolitisch war seine Herrschaft ereignisarm, wenngleich der neue König den Einflussbereich Ägyptens weiter nach Süden bis zur Insel Sai ausdehnte, wo er eine Statue und Stelen errichten ließ.

Während die Archäologie noch immer nach seinem Grab sucht, wurde seine Mumie 1881 in der Cachette DB 320 gefunden. Der Baumeister des Königs, Inene, entwickelte für seinen König ein verstecktes Felsengrab, welches in der Nähe der Pyramidengräber seiner Vorgänger liegen dürfte. Auch die hohen Beamten haben sich vermutlich nahe dem König bestatten lassen (Die Lokalisierung von Beamtengräbern der frühen 18. Dynastie dürfte den Weg zum verschollenen Königsgrab führen). Zusammen mit seiner Mutter Ahmes-Nefertari wurde Amenhotep I. zum Schutzgott der Nekropole erhoben.

Die Mumie von Amenhotep I. war in der dritten Zwischenzeit von den Priestern mit solcher Sorgfalt neu gewickelt worden, daß der damalige Antikendirektor Gaston Maspero beschloss, seine Mumie nicht zu öffnen (G. E. Smith 1912, 18). Erst mit den Röntgenstrahlen in den 1970ern konnte man ins Innere blicken, ohne die Mumie zu beschädigen. Amenhotep I. war ein gesunder, etwas dünner Mann mit lediglich gering abgenutzten Zähnen. Wie seine Vorgänger hat auch er ein markantes Kinn. Auch er scheint nicht beschnitten worden zu sein (Derry 1939; J. E. Harris and Weeks 1973, 128-130).

Für die absolute Chronologie ist die Regierungszeit von Amenhotep I. sehr wichtig. da die Rückseite des Papyrus Ebers ins 9. Regierungsjahr von Amenhotep I. das Datum des Sothisaufgangs überliefert und damit einen Anknüpfungspunkt der Regierungsjahre mit der absoluten Chronologie: Jahr 9 von Amenhotep I dürfte im Zeitfenster zwischen 1550 bis 1537 v. Chr. liegen (Hornung 2008; von Beckerath 1997). Neue Studien legen den Beginn des

Neuen Reiches nun auf c. 1570 v. Chr. fest (Manning et al. 2020).